

TEIL 2: ANGELAKTIVITÄTEN UND -VORLIEBEN

Angler am Haken der Wissenschaft

■ Welche Angelvorlieben charakterisieren die Berlin-Brandenburger Angler und wie aktiv gehen sie ihrem Hobby nach? Wenngleich natürlich jeder Angler seine individuellen Angelgewohnheiten und -vorlieben hat, lassen sich die Angler der Region dennoch grob 4 verschiedenen Anglertypen zuordnen:

ANGLERTYP	ANTEIL IN %	CHARAKTERISIERUNG
1 Raubfisch-Spezialist	33,6	konsumorientierter, gezielt auf große Fische angelnder Raubfischangler
2 Generalist	30,7	konsumorientierter Süßwasseransatzangler an gut zugänglichen Gewässern, ansonsten ohne klare Vorlieben
3 Friedfisch-Spezialist	22,1	nicht konsumorientierter, auf Fischquantität ausgerichteter Friedfischangler (Süßwasser) mit Vorliebe für Uferangeln in Gruppen
4 Meeresangler	13,6	konsumorientierter Raubfischangler mit ausgeprägter Vorliebe für Boots- und Meeresangeln im Urlaub

Die meisten der befragten Angler (86 %) gehören zu den Typen 1 bis 3 und angeln ausschließlich oder überwiegend in Berlin-Brandenburg. Anglertyp 4 (Meeresangler) übt sein Hobby hingegen in anderen Bundesländern (v.a. Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein) bzw. im Ausland (v.a. Skandinavien) aus und stellt damit eine wichtige Größe für den Angeltourismus dar. Für die Wirksamkeit von Managementmaßnahmen in unseren Binnengewässern ist die Kenntnis des regional vorherrschenden Anglertyps (und seiner Vorlieben) von entscheidender Bedeutung. Der verhältnismäßig große Anteil nicht konsumorientierter Angler (Typ 3) beangelt häufig die in nährstoffreicheren Gewässern z. T. stark entwickelten Weißfischbestände und stellt ein nicht zu unterschätzendes Potential für notwendige Regulierungen von Fischbeständen (z.B. gezielte Massenfischentnahme im Rahmen von Hegefischen) dar. Unsere Daten zeigen jedoch deutlich, dass die Mehrheit der Angler in der Region konsumorientiert, d.h. auf Fischentnahme orientiert ist und leicht zugängliche Gewässer mit guten Raubfischbeständen schätzt.

Entsprechend der unterschiedlichen Anglertypen ist die Liste der Zielfischarten lang. Von den Berlin-Brandenburger Anglern werden mindestens 26 Süßwasser- und weitere 19 Meeresfischarten gezielt beangelt. Zu den „Top 10“ der am liebsten beangelteten Fischarten zählen vorrangig Raubfische (Hecht, Zander, Barsch) sowie Karpfen, Aal und Schleie (Abb. 1).

Bereits an 7. Stelle der Beliebtheitsskala findet sich ähnlich wie in der Deutschlandstudie von Arlinghaus (2004) mit dem Dorsch eine Meeresfischart. Immerhin an 10. Stelle ist die (Regenbogen)forelle platziert, die überwiegend in kommerziellen Angelteichen gefangen wird. Gefragt nach den am häufigsten aus den Gewässern entnommenen Fischarten ergeben sich Verschiebungen im Vergleich zur Beliebtheitsskala (Abb. 1),

die überwiegend daraus resultieren, dass einige gern beangelte Arten weniger häufig in den Gewässern vorkommen (z.B. Karpfen, Zander) und/oder schwieriger zu fangen sind (v.a. Schleie).

Wie die Angelvorlieben und Zielfischarten ist auch die Angelhäufigkeit unter den Berlin-Brandenburger Anglern außerordentlich unterschiedlich. Während z.B. 17 % der befragten Personen im Jahr 2005 überhaupt nicht fischen waren, gingen fast 14 % mehr als 60 Tage angeln. Von einem Angler wurde sogar die Rekordzahl von 322 Angeltagen gemeldet. Im Mittel (Median) haben die Angler der Region jedoch deutlich weniger, nämlich ca. 20 Angeltage am Gewässer verbracht. Unter Berücksichtigung methodischer Unterschiede bei der Mittelwertbildung liegt die Angelintensität der Berlin-Brandenburger Angler damit geringfügig über dem bundesdeutschen Durchschnitt (Arlinghaus 2004). Wegen der enormen Unterschiede in der Angelintensität sind pauschale Bewertungen und Hochrechnungen jedoch meist wenig nützlich. Wenn es z.B. um die Abschätzung des Beangelungsdrucks auf ein Gewässer geht, sind lokale Erhebungen und Untersuchungen für eine zutreffende Beurteilung der Verhältnisse unerlässlich.

Knapp 80 % der Angeltage (16 Tage) entfielen im Jahr 2005 auf die Region Berlin-Brandenburg, etwa 12 % (2 Tage) auf das übrige Deutschland und 10 % auf Gewässer im Ausland. Nur bei einem Teil der Berliner Angler ist die Reiselust deutlich stärker ausgeprägt (Arlinghaus et al. 2008). Im Vergleich dazu beträgt deutschlandweit der Anteil der im Ausland verbrachten Angeltage rund 40 % (Arlinghaus 2004). Für die abweichende Orientierung v.a. der Brandenburger Angler in Punkto „Angeln im Ausland“ kommen verschiedene Gründe in Betracht: Einerseits könnte das größere Gewässerangebot in der Region eine höhere Attraktivität bieten, andererseits könnten auch finanzielle Gründe ausschlaggebend sein, da für einen Angelurlaub im Ausland deutlich höhere Ausgaben (z.B. Fahrtkosten, Übernachtungskosten, spezielle Angelausrüstung) entstehen.

Bezogen auf den Gewässertyp werden von den 20 Angeltagen pro Angler und Jahr durchschnittlich 16 Tage an Binnengewässern, drei Tage an Küstengewässern und ein Tag an kommerziellen Angelteichen verbracht. Unter den Küstengewässern sind es insbesondere Fjorde und das offene Meer, die im Zusammenhang mit Urlaubsreisen ins Ausland (v.a. Dänemark, Skandinavien) beangelt werden. In durchaus nennenswertem, wenn auch deutlich geringerem Umfang werden Boddengewässer v.a. im benachbarten Bundesland Mecklenburg-Vorpommern aufgesucht. Die beachtliche Angelhäufigkeit an kommerziellen Angelteichen unterstreicht die Bedeutung dieser An-

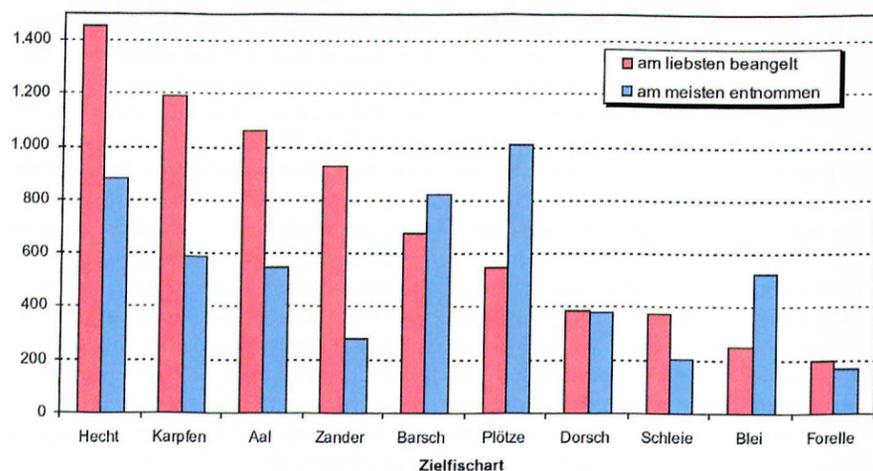


Abb. 1: Rangfolge der 10 wichtigsten Zielfischarten Berlin-Brandenburger Angler hinsichtlich Präferenz (am liebsten beangelt) und Entnahmemenge (am häufigsten entnommen)



gelmöglichkeit insbesondere für stark fangorientierte Raubfischangler (Anglertyp 1).

Die am häufigsten beangelteten und damit als Hauptgewässer zu charakterisierenden Gewässertypen sind erwartungsgemäß natürliche Stand- und Fließgewässer, die in Brandenburg auch den größten Anteil an der Gesamtgewässerfläche ausmachen. In größerem Umfang werden auch künstliche Standgewässer (v.a. Baggerseen, Kiesgruben, Tagebaurestseen) beangelt, während Kanäle, Bäche und Küstengewässer mit 1 bis 7 % eine eher untergeordnete Rolle spielen. Die beiden letztgenannten Gewässertypen kommen in der Region Berlin-Brandenburg nur in geringem Umfang bzw. gar nicht vor und wurden entsprechend selten genannt.

Die Angaben der Angler zu den Fischentnahmemengen differieren v.a. in Abhängigkeit von der Beangelungsintensität, dem Gewässertyp und den Zielfischarten erheblich. So wurden von den Berlin-Brandenburger Anglern für das Angeljahr 2005 Fangertträge zwischen 0 bis 475 kg pro Angler und Jahr gemeldet. Rund ¼ der antwortenden Angler entnahmen im Jahr 2005 überhaupt keinen Fisch aus den Gewässern, währenddessen 11 % der Angler mit jährlichen Entnahmemengen von >60 kg mehr als 50 % des Gesamtertrages realisierten. Im Mittel (Median) wurden pro Angler 10 kg Fisch entnommen. Knapp die Hälfte des Fischertrages (49 %) stammt dabei aus Binnengewässern (Seen, Flüsse, Kiesgruben, Kanäle usw.). Weitere 41 % werden in Bodden- und Küstengewässern gefangen. Der Ertragsanteil aus kommerziellen Angelteichen beträgt immerhin rund 10 %.

Im Vergleich zum deutschlandweiten Durchschnitt (13,2 kg, Arlinghaus 2004) entnimmt ein Berlin-Brandenburger Angler damit etwa ein Viertel weniger Fisch aus den Gewässern. Bezogen auf die Anzahl gültiger Fischereischeine kann die jährliche Fischentnahmemenge der Berlin-Brandenburger Angler auf rund 1.400 t geschätzt werden. Ein nicht unbeträchtlicher Teil der Anglererträge (mindestens 40 %) wird dabei in Küsten- und Meeresgewässern und somit in anderen Bundesländern oder im Ausland realisiert. Der angleische Fangerttrag aus Binnengewässern ist mit geschätzten 700 t etwa halb so hoch wie die von den Seen- und Flussfischereibetrieben in Berlin-Brandenburg im Jahr 2005 erzielten Erträge (1.349 t, Brämick 2006). Auch wenn diese Ertragsangaben (wie alle Statistiken) mit gewissen Unsicherheiten behaftet sind und ein geringer Teil der Anglererträge aus Binnengewässern benachbarter Bundesländer oder des Auslandes (z.B. Polen) stammt, macht der Vergleich doch die ökologische und ökonomische Dimension der Angelfischerei in der Region Berlin-Brandenburg deutlich.

Teil 3 folgt in der nächsten Ausgabe

Erik Fladung, Institut für Binnenfischerei e.V. Potsdam-Sacrow & Robert Arlinghaus, Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei Berlin und Humboldt-Universität zu Berlin

Ergänzung der Redaktion: Auch am ersten Teil der in der Ausgabe 1/2009 veröffentlichten Studie hat Robert Arlinghaus entscheidend mitgewirkt. Für das Versäumnis der Autorennennung möchten wir uns an dieser Stelle entschuldigen.

LITERATUR

Arlinghaus, R. (2004): Angelfischerei in Deutschland – eine soziale und ökonomische Analyse. Berichte des IGB 18, 160 S.
 Arlinghaus, R., Bork, M. & Fladung, E. (2008): Understanding the heterogeneity of recreational anglers across an urban-rural gradient in a metropolitan area (Berlin, Germany), with implications for fisheries management. Fisheries Research 92, 53-62.

STOP ANGLER aufgepasst!

Krumme Ruten! Dicke Fische!

Wir haben Ihren Urlaubsplatz 2009

- 👍 **Norwegenreisen auf 120 Katalogseiten! Top-Ferienhäuser und ausgewählte Angleranlagen an der gesamten norwegischen Küste**
- 👍 **Traumhäuser an besten Angelseen Schwedens**
- 👍 **Ferienhäuser in direkter Strandlage und Hausboote am Orlikstausee in Tschechien**
- 👍 **Neu: Deutschland! Geführte Angeltouren auf Lachs und Meeresforelle vor Rügen • Lehrgänge zum Erwerb des Bootsführerscheins**

Bestellen Sie noch heute unseren Katalog 2009 bei:
Angelreisen
 K & N E. Kienitz & I. Noelte

Adlergestell 129 • 12439 Berlin
 Tel.: (030) 672 36 33 • Fax: (030) 672 36 44
 www.angelreisen-k-n.de

Super Service - faire Preise!